

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Neuwahl des Vorstandes durch die Landesverbandstagung am 25. Mai starten wir nun in eine neue Amtszeit. Für das mir und dem neu gewählten Vorstand insgesamt entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Das Ergebnis ist zugleich Ansporn, in den nächsten vier Jahren noch besser zu werden.

Die Landesverbandstagung hatte viel zu entscheiden. Zusätzlich zur Neuwahl des Vorstandes gehörten sowohl Satzungsänderungen als auch weitere strategische Entscheidungen dazu. Nicht zuletzt ging es auch um die finanzielle Ausstattung des Landesverbandes. Die Delegierten der Bezirke haben ihre Verantwortung für den Verband ernst genommen und alle Argumente abgewogen. Herausgekommen ist eine tragfähige Lösung, auf der wir aufsetzen können. Der in den letzten Monaten mit einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe begonnene Strategieprozess muss nun auf ein breites Fundament gestellt werden. Es reicht nicht aus, wenn nur wenige Köpfe über die weitere Entwicklung der Landesverbands-Strukturen nachdenken. Hier sollte der Bericht zur Tagung nur ein Zwischenschritt sein, bevor wir alle Interessierten aus Bezirken und Ortsgruppen mit einbinden.

Wichtig ist mir persönlich auch die Verortung der DLRG in der demokratischen Mitte unserer Gesellschaft. Hierauf habe ich im Rahmen des öffentlichen Festakts deutlich hingewiesen. Der Präsidialrat der DLRG hatte zuvor im April dieses Jahres die Position unseres Verbandes zum Umgang mit extremistischen Organisationen nochmals geschärft.

Schließlich konnten die Delegierten auch das 100-jährige Jubiläum unseres Landesverbandes unter dem Motto »100 Jahre DLRG Nordrhein – auf in die Zukunft!« feiern, nicht mit einem rauschenden Fest, aber doch spürbar und zur Freude aller, die dabei gewesen sind. Ein ausführlicher Bericht zur Landesverbandstagung kann in diesem Heft nachgelesen werden.

Gleichzeitig ist die DLRG in den vergangenen Wochen nach und nach in die Wachsaison gestartet. Allen, die sich dort engagieren und für Sicherheit für die Menschen am, im und auf dem Wasser sorgen, wünsche ich eine gute und möglichst ruhige Saison. Dort, wo das Eingreifen erforderlich wird, hoffe ich, dass allen in Not Geratenen geholfen werden kann und unsere Einsatzkräfte unbeschadet wieder nach Hause zurückkehren.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen Sommer 2025.

Stefan Albrecht
Präsident



Richtungsweisende Beschlüsse fassen und einen neuen Vorstand wählen: Das sind die Kernaufgaben der Landesverbandstagung, des höchsten Beschlussgremiums auf dieser Ebene. Mit fast 100 Stimmberechtigten fand diese Ende Mai in Essen statt.

© Vincent Schmette

Wichtige Beschlüsse und »auf in die Zukunft«

Landesverbandstagung in Essen

Nachdem die Corona-Pandemie für eine ungeplante Verlängerung der Legislatur und eine um ein Jahr nach hinten auf 2021 verschobene Landesverbandstagung gesorgt hatte, kam das höchste Beschlussgremium in Nordrhein nun wieder nach regulären vier Jahren zusammen. Ort des Geschehens war am letzten Maiwochenende das Webers-Hotel im Ruhrturm in Essen. Über Neuwahlen und »Pflichtprogramm« hinaus stand die Tagung auch im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums des Landesverbandes.

Wie auf zwei vorherigen Tagungen bereits erfolgreich erprobt, wurde auch diese Versammlung per Live-Stream ins Internet übertragen. So hatten interessierte Mitglieder Gelegenheit, den Entscheidungen und Diskussionen zumindest beobachtend beizuwohnen.

Zunächst startete die Tagung mit fast 100 stimmberechtigten Delegierten aus den Gliederungen und Vorstandsmitgliedern des Landesverbandes mit der Begrüßung durch Präsident Stefan Albrecht, den Regularien sowie Berichten des Vorstandes und der Geschäftsstelle. Wie üblich kam in diesem Rahmen auch der Bezirk zu Wort, in dessen Gebiet die Tagung stattfindet. In seinem Grußwort ging Dr. Andreas Wagener als Essener Bezirksschatzmeister stellvertretend für den verhinderten Leiter Andreas Wieser unter anderem darauf ein, dass auch sein eigener Bezirk in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert (Lebensretter Nordrhein berichtet im September dazu). Am Beispiel des Ruhrturms, des Tagungsorts, erläuterte er den Strukturwandel. Als ehemalige Zentrale der Ruhrgas habe er erfolgreich die Veränderung zum funktionierenden Hotel bewältigt. Wandel sei keine Gefahr, sondern eine Chance – und das gelte auch für das Ehrenamt in der heutigen Zeit. »Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass die DLRG auch in den nächsten 100 Jahren in all ihren Facetten stark bleibt.«

Die Berichte des Vorstandes zeichneten vier bewegte Jahre nach, geprägt von der auslaufenden Corona-Pandemie, dem Starkregenereignis »Bernd« im Sommer 2021 und den arbeitsreichen, aber durchaus auch positiv zu bewertenden Folgen daraus, insbesondere im Katastrophenschutz. Die jeweiligen Vorstandsmitglieder gingen in Auszügen auf ihre schriftlichen Ausführungen ein und mussten sich keinerlei Aussprachen oder Diskussionen stellen.

Festakt mit geladenen Gästen

Am Samstag wurde die Tagung pünktlich für den Festakt »100 Jahre DLRG LV Nordrhein – auf in die Zukunft!« unterbrochen. Geladen waren unter anderem NRW-Innenminister Herbert Reul, die Bürgermeisterin der Stadt Essen, Julia Jacob, der Präsident des LSB NRW, Stefan Klett, DLRG Präsidentin Ute Vogt, DLRG Vizepräsidentin Anika Flöte sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus den anderen Hilfsorganisationen. Nach der Anmoderation durch den Leiter Verbandskommunikation, Frank Zantis, und der Präsentation eines der neuen DLRG Imagefilme machte Herbert Reul mit seinem Grußwort den Auftakt. Er dankte dem Verband im Namen der gesamten

Landesregierung und vieler anderer für 100 Jahre engagierter Arbeit, die seit den Anfängen über das Schwimmen immer umfangreicher und vor allem professioneller wurde. Herbert Reul erwähnte das Defizit beim Schwimmenkönnen in der Bevölkerung und lobte das Engagement der DLRG in diesem Bereich. Er verband das in seiner empathischen und bodenständigen Art mit eigenem Familienbezug und schlug natürlich den Bogen hin zum Katastrophenschutz. Er gestand ein, dass er die Bedeutung der DLRG und ihrer Aufgaben und Fähigkeiten selbst erst in der Flutkatastrophe 2021 wirklich kennengelernt habe. So zog er sinnbildlich den Hut vor der ehrenamtlichen Einsatzbereitschaft: »Ohne dieses Ehrenamt wäre Katastrophenschutz in unserem Land nicht möglich. Es sind 100.000 Kräfte, die jederzeit bereit sind und das nicht nur im Ernstfall zeigen, sondern auch in vielen Übungen und Bereitschaftsdemonstrationen. Das ist beeindruckend.«

Er schilderte aus seiner Sicht die Entwicklungen nach dem Sommer 2021 und unterstrich die Notwendigkeit, den Weg entschieden und bestimmt weiterzugehen – auch wenn es Zeit braucht. »Die Gesetzgebung ist die eine Seite, aber die Menschen sind die andere. Da brauchen wir noch mehr, die nicht



Innenminister Herbert Reul kam nicht nur zum Grußwort vorbei. Den 100-Jahre-Nordrhein-Sticker ließ er sich ans Revers seiner eigenen DLRG Einsatzjacke heften. Die war ihm bei der Ehrung der Fluthelfer in der Essener Grugahalle geschenkt worden.

© Benedikt Lang

erst wach werden, wenn die eigene Hütte brennt.« Er wünschte, dass noch mehr Menschen für diese Aufgaben gewonnen werden können, und versprach, dass er sich persönlich weiter für eine gute Ausstattung einsetzen werde, auch wenn das in angespannten Haushaltslagen eine Herausforderung sei. Bürgermeisterin Julia Jacob griff die Worte von Herbert Reul auf und erwähnte ihrerseits, dass die vielen Jahre ehrenamtlichen Engagements kaum hinreichend gewürdigt werden können. Sie ging auf den Baldeneysee als größtes Wachgebiet in der Stadt ein und bezog sich auf das umfangreiche Aufgabenfeld der DLRG zwischen Schwimmenlehren und Katastrophenschutz. »Sie sind ein Symbol für Mut und ehrenamtliches Engagement für und in unserer Gesellschaft. Das ist heutzutage alles andere als selbstverständlich.« Die DLRG Präsidentin



Der Leiter Verbandskommunikation, Frank Zantis, moderierte den Festakt zum 100-jährigen Bestehen im Rahmen der Landesverbandstagung 2025.
© Vincent Schmette



Ute Vogt schloss sich an und überbrachte vor allem Glückwünsche an den LV. Sie bezeichnete den Landesverband als wichtigen Teil der DLRG, inhaltlich und menschlich, wenn auch oft kontrovers, aber immer fair. Und wenn es um Mitarbeit gehe, würden sich immer auch aus dem nordrheinischen Gebiet Aktive finden, die mitmachten und damit die DLRG im Gesamten prägten. Sie nutzte die Chance für einen Appell an die Politik. Denn die Problematik der Bäderschließungen brenne unter den Nägeln. Dass die Prognose der Schließung von bundesweit 800 Bädern in den kommenden zwei bis vier Jahren nicht eintreffe, sei Aufgabe aller. Das reine Bereitstellen von Geld, wie es im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vereinbart sei, reiche dafür nicht aus. LSB-Präsident Stefan Klett beschloss den Reigen der Grußworte und erwähnte, wie ungleich schwieriger es sei, als vierter Redner noch etwas beizutragen. Er kam von einer eigenen Konferenz in Hachen und überbrachte die Grüße aller Sportverbände aus NRW. Er lobte die Arbeit und die Unverzichtbarkeit der DLRG im Land.

Geschichtlicher Abriss vom Präsidenten

Der aktuelle und zu dem Zeitpunkt noch designierte LV-Präsident Stefan Albrecht ging in seiner Ansprache ausführlich auf die Geschichte ein. Sowohl die der DLRG, die in diesem Jahr seit 112 Jahren besteht, als auch auf die des LV. Dessen Gründungsgeschichte geht zurück auf einen Beschluss der DLRG Hauptversammlung im Januar 1925: Die Steuerung und Verwaltung der bereits vielfach in Deutschland gegründeten Ortsgruppen der DLRG sollte durch zwischengeschaltete Ebenen – Landesverbände und Bezirke – neu gegliedert werden. In der Folge gründeten sich zahlreiche dieser neuen Verbandsstrukturen und am 7. März eben auch der LV Rheinland, wie er bei seiner Gründung in Köln damals noch hieß. Er umfasste seinerzeit die gesamte preußische Rheinprovinz mit den Regierungsbezirken Aachen, Düsseldorf, Köln, Koblenz und Trier.

Stefan Albrecht ging in seinen Ausführungen auch auf die Zeit der Nationalsozialisten ein. Eine Zeit, in der der Namensgeber einer der höchsten nordrheinischen Ehrungen, Michael Spoden, den Verband führte. Bisher ist gerade zu dieser Epoche wenig bekannt, doch werde sie derzeit im Auftrag des Bundes-

verbandes von einer Historikerin aufgearbeitet. »Aus heutiger Sicht wissen wir, dass ohne Kontakte zum NS-Regime die Leitung eines Verbandes wie der DLRG nicht möglich gewesen wäre«, sagte der aktuelle LV-Präsident mit Blick auf seinen historischen Vorgänger. »In ersten Einblicken habe ich den Eindruck gewonnen, dass Spoden nicht besonders im Sinne der NS-Ideologie aufgefallen ist, sich aber unter den gegebenen Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der DLRG einsetzte und entsprechend in die damalige Gesellschaft einreichte. Was ihn aber für die DLRG besonders wertvoll macht, ist sein Engagement nach der Befreiung Deutschlands für die Wiederbelebung und den Neuaufbau der DLRG Strukturen.« Nach dem Zweiten Weltkrieg lag der LV Rheinland in zwei Besatzungszonen, wodurch Koblenz und Trier dem neuen LV Rheinland-Pfalz zufielen, der 2024 sein 75-jähriges Bestehen feierte. In der Folge wuchs die DLRG auch im nordrheinischen Gebiet und es gliederte sich Anfang der 1950er-Jahre in 42 Bezirke. Diese erlebten in den 1970er-Jahren eine weitere Reorganisation im Zuge der kommunalen Neugliederung, die durch den damaligen Landesverbandspräsidenten Jan Schmitz umgesetzt wurde. Der wäre am 15. Mai übrigens 101 Jahre alt geworden. Die »Ära Schmitz« war es auch, der das LV-Haus am Niederkasseler Deich mit den ersten hauptamtlichen Angestellten zu verdanken ist – und das seit einigen Jahren deutlich mehr als eine reine Geschäftsstelle mit Konferenzraum ist. Sie bietet Möglichkeiten für Seminare sowie Tagungen und stellt den ehrenamtlichen Ressorts Büros und Arbeitsräume bereit. Seit der Wiedereinweihung nach erstmaligem Ausbau trägt sie den Namen »Jan-Schmitz-Haus«. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Aufgabenspektrum der DLRG gewandelt. Ausgehend von der Zielsetzung, die Bevölkerung im Schwimmen und Retten aus Wassergefahr zu schulen, entwickelte sich in den 1970er-Jahren unter anderem das Rettungsschwimmen als sportliche Disziplin, die bis heute in weltweite Wettkämpfe auf höchstem Leistungssportniveau mündet.

Seit den 1990er-Jahren wird der Katastrophenschutz innerhalb und außerhalb des Verbandes immer weiter ausgebaut,

was sich auch auf das Ausbildungsspektrum und Qualifikationsniveau der Mitglieder deutlich (positiv) auswirkt. Damit einher geht auch eine verstärkte Kooperation mit den zuständigen Behörden und an dieser Stelle wandte sich Stefan Albrecht direkt und persönlich an den Innenminister: »Die Übergabe der ersten Landesfahrzeuge für die DLRG war im April dieses Jahres ein sehr schöner und wichtiger erster Schritt für uns in NRW. Herr Reul, bitte setzen Sie diesen begonnenen Weg der Ausstattung der Wasserrettungszüge mit Sachmitteln, Fahrzeugen und Booten fort. Es ist noch viel zu tun und wir als DLRG werden unserer Verantwortung für die Bevölkerung weiter gerecht werden und das Unsere dazu beitragen, dass die Wasserrettungszüge auch in der Zukunft eine leistungsstarke Einrichtung im Katastrophenschutz des Landes sind.« Der LV-Präsident lobte ausdrücklich die bisherige Zusammenarbeit und nannte Reul einen Partner an der Seite der Hilfsorganisationen.

Mit Blick auf die gegenwärtige Situation erwähnte Stefan Albrecht nicht nur die 76.500 Mitglieder, die den LV zum drittstärksten im Bundesgebiet machen, sondern ging auch auf die Herausforderungen ein. Ehrenamtliche Strukturen stoßen an ihre Grenzen und machen eine noch umfangreichere hauptamtliche Unterstützung im Landesverbandsgebiet notwendig. Die Geschäftsstelle sei schon jetzt ein leistungsstarker Dienstleister für Vorstand und Gliederungen, was aber für die Zukunft angesichts steigender Anforderungen, Erwartungen und Ansprüche nicht ausreichen werde. Die Idee für den Ausblick auf die nächsten 50 Jahre »mopste« Stefan Albrecht von den Jubiläumsveranstaltungen in Mülheim und Essen: Er begab sich ins Jahr 2075 und zeichnete im Rückblick seine Vorstellung von einer idealen DLRG Welt. Mit begeisterndem Ehrenamt, tollen politischen Rahmenbedingungen und ausreichend Infrastruktur für die Entwicklung von Nichtschwimmern zu Schwimmern, Rettungsschwimmern und Katastrophenschutzern.

Den Abschluss des Festaktes bildeten verschiedenste Ehrungen, die in der September-Ausgabe des Lebensretters dargestellt werden.

Fortsetzung der Tagung

Der strategische Prozess zur Weiterentwicklung der DLRG in Nordrhein war vor der Tagung bereits – mit überschaubarer Beteiligung seitens der Bezirke – begonnen worden. Statt eines Berichtes präsentierten Birgit Jansen-Howitz, Dr. Andreas



Mit den grünen Abstimmungskarten wurde Zustimmung signalisiert.

© Benedikt Lang

Wagener und Klaus-Peter Hentschel die bisherigen Ideen und Visionen in Form eines Podiumsgesprächs. Humorvoll, amüsant und doch zielführend verbanden sie die Präsentation mit dem Appell, diesen Prozess auf breiterer Basis fortzusetzen. Der Appell mündete in einen einstimmig beschlossenen Antrag. Die Entgegennahme des Finanzberichtes und die anschließende Entlastung von Schatzmeisterei und Vorstand gingen ebenfalls reibungslos über die Bühne.

Der Sonntag startete mit den Wahlen des Vorstands. War 2021 die Wahl noch aus technischen Gründen eine geheime, war dieses Mal ein entsprechender Antrag der Grund, alle Vorstandswahlen geheim durchzuführen. Dieser wurde mit deutlicher Mehrheit angenommen. Letztendlich wählten die Delegierten Stefan Albrecht (Präsident), Birgit Jansen-Howitz, Volker Günther, Till Siebel (Vizepräsidium), Uwe Dzubiella (Schatzmeister), Milan Faber (Stellvertretung), Dr. Andreas Wagener (Leitung Einsatz), Claudia Kinitz, Sascha Wolf (Stellvertretung), Sandra Schlünkes (Leitung Ausbildung), Carsten Kolberg (Stellvertretung), Frank Zantis (Leitung Verbandskommunikation), Lukas Ziehm, Stephanie Hobein (Stellvertretung), Dr. Thomas Baltus (LV-Arzt), Thorben Becker (Stellvertretung) und Holger Boshammer (Beisitzer) in den neuen Vorstand des LV Nordrhein.

Satzungsänderungen und Beiträge

Die Aufnahme des Zusatzes »Förderung des Sports« in die Satzung des LV ist für eine potenzielle Aufnahme als Vollmitglied in den LSB NRW notwendig. Ebenfalls in die Satzung aufgenommen werden sollte das Bekenntnis zum gewaltfreien Umgang. Schließlich sollte die Verankerung der PsG-Ordnung in der Satzung beschlossen werden. Diese Anträge wurden einstimmig angenommen. Etwas umfangreicher diskutierten die Delegierten die Anpassung der Beitragsanteile, die sich zuletzt vor neun Jahren erhöht hatten. Die damaligen Ereignisse mit finanzieller Auswirkung müssen nicht näher erläutert werden; die allein würden die Anpassung notwendig machen. Hinzu kommen die weiterhin wachsenden Aufgaben und eine damit verbundene Ausdehnung der Personalplanung. Daher schlug der LV-Vorstand eine Erhöhung um vier Euro ab dem 1. Januar 2027 vor. Trotz nachvollziehbarer Bedenken gab es auch große Zustimmung und Verständnis dafür. In der Abstimmung sprach sich eine Mehrheit der Delegierten für den Antrag aus.

stemu <

Impressum

Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, E-Mail: info@nordrhein.dlrg.de

Redaktion: Stefan Mülders (Chefredakteur/stemu), Stefan Albrecht (V.i.S.d.P.), Frank Zantis, Holger Boshammer, Lukas Ziehm, Wolfgang Worm (WoWo)

Zuschriften: content-redaktion@nordrhein.dlrg.de. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Adressverwaltung: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de

Die Regionalausgabe Nordrhein des »Lebensretter« erscheint als Teilausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 17.200 Stück.

Redaktionsschluss: Nordrhein 3/2025, 15. Juli 2025

Verbandskommunikation tagte in Düsseldorf

Nach fast zehn Jahren hatte die Leitung Verbandskommunikation des LV Ende April erstmals wieder zu einer Tagung ins Jan-Schmitz-Haus eingeladen. Über 20 Teilnehmer hatten den Weg in die Landeshauptstadt gefunden.

Nach der obligatorischen Vorstellungsrunde spielten in Vorträgen der Lebensretter, die Nutzung von Canva, LinkedIn, die .org-Welt und aktuelle Kampagnen eine wichtige Rolle. In den Diskussionen kam zudem die Betreuung von Website und anderen Social-Media-Portalen rege zur Sprache. Außerdem war den Teilnehmern der Austausch über die Nutzung gemeinsamer Ressourcen, vor allem der Zugriff auf Bilddatenbanken, ein wichtiges Anliegen.

Schon beim »Lebensretter« sorgten die Ausführungen zur Auflagenhöhe teilweise für Erstaunen. Dass jede Gliederung Anspruch auf Exemplare in Höhe von 23,5 Prozent der Beitragsanteile hat, war einigen neu. Die Erläuterungen zur inhaltlichen Ausgestaltung des Magazins und der Historie fanden interessierte Zuhörer und die praxisnahen Ausführungen zum Gestaltungsportal Canva wurden durch Tipps von mehreren Seiten sinnvoll ergänzt. Als noch recht jung bespieltes Social-Media-Portal erfuhren die Kommunikatoren mehr über LinkedIn. Der Landesverband ist dort seit September 2024 aktiv und versucht, vor allem Politik, Unternehmen und deren Führungskräfte sowie potenzielle Mitarbeiter zu erreichen.

Besonders im Rahmen des World Cafés intensivierte sich der Austausch. Thema in den drei unterschiedlichen Gruppen war natürlich die Verbandskommunikation und es ging um Kommunikationskanäle, Zielgruppen, Problemstellungen, Lösungsansätze und Unterstützungsbedarfe. Die zahlreichen Diskussionen, die viele Teilnehmer auch inhaltlich als sehr wertvoll einschätzten, verdeutlichten wiederum den Bedarf nach häufigerem fachbezogenem Austausch. Genau das war dann auch einer der Punkte, den das Team des Landesverbandes für die mittelfristige Aufgabenplanung aus der Tagung mitnahm.

stemu <



Bei sonnigem Wetter trafen sich in Düsseldorf über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verbandskommunikation.

© Kim Vivian Schneider

Anzeige



Ihr Partner für Wasserdeshinfektion und Wasseraufbereitung

Unsere Serviceleistungen basieren auf einer langjährigen, praktischen Erfahrung im Bereich Wasserversorger, Schwimmbäder, Brauereien und Industrie.

Kooperationspartner

Wallace & Tiernan®
an EVOQUA brand

GRUNDFOS

JESCO

HACH

LANGE

+GF+

GEORG FISCHER
PIPING SYSTEMS

ProMinent®



Fachbetrieb nach §19 WHG

Langekamp 20 - 22 • 45475 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 / 99 40 90 • Telefax: 0208 / 99 40 9-99

www.beierlorzer-gmbh.de



24 Stunden erreichbar

Torben Dziura ist neu in der Geschäftsstelle

Seit Mitte März ist Torben Dziura neuer Referent Einsatz und Technik in der Geschäftsstelle des LV Nordrhein. Der 28-Jährige ist gelernter Schreiner, aber über seine ehrenamtliche Arbeit im Deutschen Roten Kreuz (DRK) Mülheim an der Ruhr vor zwei Jahren auch hauptamtlich für die Hilfsorganisation tätig geworden.

Im Jahr 2023 habe er die Möglichkeit bekommen, hauptamtlich als stellvertretender Leiter für den Hausnotruf einzusteigen. Im DRK war er schon seit seiner Jugend im Ehrenamt tätig, hatte den Katastrophenschutz kennengelernt und war im Rettungsdienst mitgefahren. Entsprechende Aus- und Fortbildungen waren selbstredend Teil der persönlichen Entwicklung. »Im Rahmen der hauptamtlichen Verantwortung habe ich dann auch die Leitung im medizinischen Transportdienst übernommen und zum Wintersemester 2023/24 ein berufsbegleitendes Studium Management in der Gefahrenabwehr an der FOM Neuss begonnen.« Hier sei der Fokus sehr stark auf den Katastrophenschutz ausgerichtet, was bei Torben mehr und mehr Erinnerungen an seine Jugendzeit im DRK wach werden ließ. Außerdem bekam er schnell intensive Einblicke in andere Hilfsorganisationen. »Ich habe quasi eine alte Liebe wiederentdeckt und mich dann sehr gefreut, die Stellenausschreibung der DLRG für genau diesen Bereich zu sehen. Das passt zu mir und ich hoffe, ich passe auch gut zur DLRG Familie im Landesverband Nordrhein.«

Katastrophenschutz im Wandel

Sein Studium will er Ende 2026 abschließen und hofft, dass sich die Praxisnähe dort und die berufliche Entwicklung im LV optimal ergänzen, um in beide Richtungen profitieren zu können. Bereits jetzt hat Torben erkannt, dass der Katastrophenschutz sich in einem starken Wandel befindet – nicht zuletzt befeuert durch die Starkregenereignisse der vergangenen Jahre und ganz besonders »Bernd« im Jahr 2021.

»Diese dynamische Veränderung fordert von allen Akteuren eine ganz neue Flexibilität und ich habe den Eindruck, dass gerade die DLRG hier nicht nur ein großes Entwicklungspotenzial hat, sondern vor allem auch den Willen dazu, dieses in Angriff zu nehmen.« Seine erste Aufgabe war mit den positiven Folgen der Hochwasserkatastrophe verbunden: Am ersten Tag ging es ins Innenministerium, um über die Ausstattung der Strömungsrettungsanhänger zu sprechen, die das Innenminis-



Seit Mitte März neue hauptamtliche Kraft im LV Nordrhein: Referent Einsatz und Technik Torben Dziura.
© Stefan Mülders

terium schließlich am 1. April für eine Erprobungsphase zusammen mit den neuen Landesfahrzeugen an DLRG und DRK im Land übergab (mehr ab Seite X). Fahrzeuge mit NRW-Kennung im Fuhrpark zu haben, ist für die DLRG neu. Daher werden der administrativ-organisatorische Aufwand sowie die diesbezügliche Kommunikation mit den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf einen ersten Arbeitsschwerpunkt für Torben Dziura bilden. Außerdem wird er sich damit befassen, die Gliederungen im Sinne eines Servicegedankens stärker zu begleiten – nicht nur bezogen auf die neu ausgelieferten Fahrzeuge. Dafür soll ihm schon bald eine Sachbearbeitung zur Seite gestellt werden, deren Stellenausschreibung im Frühjahr auf den Weg gebracht wurde.

Derzeit wohnt Torben noch in Duisburg, wohin es ihn aufgrund seiner Ausbildung seinerzeit »verschlagen« hatte. Mittelfristig ist gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin aber durchaus die Rückkehr nach Mülheim an der Ruhr geplant. Eine Mitgliedschaft in der DLRG schließt er in diesem Zusammenhang auch nicht aus.

stemu <

*Nachlass-Spenden
verleihen Flügel*



Leute in der DLRG

Drei verdiente Mitglieder der OG Issum-Sevelen erhielten Anfang April besondere Ehren. Zunächst wurde **Roland Borgmann** zum Ehrenvorsitzenden ernannt. 1971 trat er in die DLRG Weeze ein, war dort viele Jahre im Jugendvorstand und als Wettkampftrainer tätig. Auch auf Bezirks- sowie LV-Ebene engagierte er sich im Bereich Ausbildung. 1994 trat Roland in die OG Issum-Sevelen ein. Auch dort war er als Lehrscheininhaber intensiv in der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung aktiv, baute ein Wettkampfteam auf und erreichte damit Erfolge bis auf Landesebene. Er selbst nahm ebenfalls mehrfach erfolgreich an den Bezirks-, Landes- und Deutschen Meisterschaften teil und war Aktiver der Senioren-Weltmeisterschaften. 2014 holte er in Montpellier die Bronzemedaille. Über seine Vorstandstätigkeit hinaus setzte sich Roland als Wachgänger und Erste-Hilfe-Ausbilder ein, was er auch weiterhin fortführen wird.



Detlef Robertz ist neues Ehrenvorstandsmitglied der DLRG Issum-Sevelen. Seit 1975 ist Detlef Mitglied in der OG und war



von 1976 bis 2024 als Schatzmeister wichtiger Teil des Vorstands. Für sein Engagement erhielt Detlef zuletzt 2012 das Verdienstzeichen Gold mit Brillant. Außerdem bekam er schon 1985 den Ehrensockel des Bezirks Kreis Kleve. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit im Vorstand war Detlef Teil des Wachteams im Spaßbad He-

xenland Sevelen. Außerdem repräsentierte er den Verein 1984 und 2016 bei der Sommerkirmes in Sevelen als Adjutant.

Ausbildungsleiter **Walter**

Jeitner wurde mit einem Ehrenabzeichen des Landessportbundes ausgezeichnet und überrascht. Seit 1972 ist Walter Mitglied in der OG, drei Jahre später wurde er als Jugendwart und technischer Leiter tätig. Seit 1978 ist er Ausbildungsleiter der OG und seit 1976 Wachgänger im Spaßbad Hexenland. Beinahe jeden Tag ist er während der Sommermonate dort anzutreffen und damit einer der treuesten Besucher des Bades. Walter war nicht nur als Ausbildungsleiter aktiv, er war auch als stellvertretender Einsatzleiter tätig und ist aktiver Kampfrichter auf Ortsgruppen-, Bezirks- und Landesebene. 2006 repräsentierte Walter den Verein bei der Sommerkirmes in Sevelen als Adjutant. Er leistete und leistet unglaublich viele ehrenamtliche Stunden und erhielt dafür 2012 das Verdienstzeichen Gold mit Brillant.



Corinna Winterink/stemu <

Ehrenamtspreis für Lutz Seebert

Vor den Augen der stellvertretenden Landrätin Katharina Reinhold, MdL Jörg Geerlings, Bürgermeister Reiner Breuer sowie Kreisdirektor Dirk Brügge wurde **Lutz Seebert**, Leiter der OG Neuss, im März der »Hermann-Josef-Dusend-Preis« verliehen. Namensgeber ist der 2009 verstorbene ehemalige Landrat und langjährige Caritas-Direktor. Der Preis ehrt seit 2023 die »stillen Helden« der Neusser Nordstadt. Die Laudatio übernahm Thomas Loebelt, einer der Initiatoren des Preises. Er lobte Lutz Seebert als »den Mann, der fast sein ganzes Leben im Ehrenamt verbringt«. Über 50 Jahre ist er in der Neusser DLRG aktiv und leistet durch sein Engagement einen wichtigen Beitrag im Wasserrettungsdienst vom Funker bis zum Wachleiter. »Dabei bringt er vielen Kindern das Schwimmen bei und nimmt Prüfungen vom Seepferdchen bis zum Rettungsschwimmer ab. Diesen Dienst und Einsatz für den Menschen vor Ort wird er hoffentlich noch viele Jahre fortführen.«

Franz Michael Rennefeld/stemu <



Lutz Seebert (2. v.l.) mit den Initiatoren Thomas und Mario Loebelt sowie Thomas Klann.
© Franz Michael Rennefeld

Ehrungen

40 Jahre Mitgliedschaft

Rainer Stump (OG Duisburg);
Achim Richarz (OG Königswinter)



50 Jahre Mitgliedschaft

Gerd-Peter Dahmen (OG Duisburg); Ralf Dehmer,
Christoph Klant, Frank Völkner (alle OG Königswinter);
Detlef Robertz (OG Issum-Sevelen)

60 Jahre Mitgliedschaft

Jürgen Fabri (OG Duisburg); Monika Seebert (OG Neuss)

Verdienstzeichen Silber

Ivonne Krieger, Christiane Robertz, Lukas Lackmann,
Tim Napiwotzki, Nathalie Mühlbauer (alle OG Issum-Sevelen)

Verdienstzeichen Gold

Corinna Winterink-Napiwotzki, Wolfgang Schlotzig,
Carolin Winterink (alle OG Issum-Sevelen)



Margarete Hennig

Die mit dem Igel in der Tasche

In ihrer Heimat in Voerde bewohnt sie mittlerweile ein kleines Zimmer in einem Seniorenheim mit einigen Familienbildern und Urkunden an der Wand. Auf einer Kommode hat das Foto des wichtigsten Menschen in ihrem Leben, Ehemann Günter, seinen Platz gefunden. Es ist liebevoll drapiert mit Kerzen, der Jahreszeit angepasster Dekoration und Erinnerungsstücken. Margarete Hennig wirkt zufrieden und freut sich über den Besuch aus der DLRG Vergangenheit.



Margarete Hennig blickt zufrieden auf ihr ehrenamtliches Wirken zurück. © Wolfgang Worm

Mit ihr gestalten wir den Auftakt zu unserer neuen Serie »Am Beckenrand«. Darin würdigen wir Personen, die den Verband zeitweise mit geprägt haben. In ihrer eigenen Ortsgruppe in Voerde war Margarete Hennig zwar auch in den klassischen DLRG Aktivitäten am Beckenrand zu finden, auf Landesverbands- und Bundesebene war sie aber im durchaus positiv zu verstehenden Sinne als »Frau mit dem Igel in der Tasche« bekannt. Wer in den 1990er- und 2000er-Jahren auf nordrheinischem Gebiet Geld ausgeben wollte, musste erst an ihr vorbei. Das war alles andere als einfach. Die

Argumente mussten vorher sehr gut überlegt und zurechtgelegt sein.

Die LV-Finzen saniert

Was einige manchmal durchaus »nervte«, erwies sich später als goldrichtiger Weg für einen in den 1980er-Jahren finanziell angeschlagenen Landesverband. Als Margarete 1983 das Amt der Schatzmeisterin übernahm, wusste sie durchaus, worauf sie sich einließ. »Die Lage war alles andere als rosig und es galt, über mehrere Jahre hinweg den Gürtel sehr eng zu schnallen. Eine Linie, die nicht nur im eigenen Vorstand, sondern auch bei den Bezirksleitern herausfordernd war.«

Mehr als einmal musste Margarete ihren strikten Sparkurs gegen harte, manchmal sogar persönliche Angriffe verteidigen. Und doch war alles genau richtig so – auch, als sich die Finanzlage Mitte der 1990er-Jahre bereits deutlich besser zeigte. In über 30 Jahren gab es so auch zahlreiche Gespräche am Rande, an die sich Margarete schmunzelnd zurück-erinnert: »WoWo [Wolfgang Worm, Anmerkung der Redaktion] kam als Einsatzleiter im LV mit Kurzen, bei DKW [Ex-Präsident Dr. Klaus Wilkens, Anmerkung der Redaktion] war es Wein. Und immer wusste ich dann: Gleich geht's wieder ums Geld.«

Der LV Nordrhein galt inzwischen deutschlandweit als »reich« und beweg-

te sich irgendwo zwischen respektvoller Achtung und neidvoller Beobachtung. Kurz vor dem Jahrtausendwechsel sollte er derjenige Verband sein, der mit einer sechsstelligen Summe den größten Anteil zur Anschubfinanzierung der Spendenbemühungen der DLRG beisteuerte. »Das war damals ein großes Risiko und nicht kritiklos durch die Gremien zu bringen«, erinnert sich Margarete. »Aber letztendlich war das alles goldrichtig und hat die Finanzen des LV langfristig auf gesunde Füße gestellt.« Über Jahre hinweg profitierte der LV Nordrhein in entsprechend hohem Anteil von den Spendeneinnahmen. Auch heute noch ist diese Einnahmequelle eine wichtige Säule in der Finanzierung des LV und seiner Gliederungen – auch, weil Spendensystem und -verteilung inzwischen moderner organisiert sind als noch vor einigen Jahren.

Parallel zu ihren Aufgaben im LV war Margarete auch auf der Präsidiumsebene sehr aktiv – dabei immer an ihrer Seite ihr 2018 verstorbener Mann Günter. Sie war eingebunden in den »Aufbau Ost« nach dem Fall der Mauer, als die dort neu zu gründenden Gliederungen engmaschig begleitet wurden. »Ich war mehrfach in den ostdeutschen Bundesländern unterwegs, um die Vereine zu beraten und ihre Systeme auf bundesdeutsches Recht anzupassen. Die Zeiten haben wir dann natürlich auch oft genutzt und einen gemeinsamen Urlaub damit verbunden.« So lernten die beiden große Teile von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg kennen.

Privater Hintergrund

Dass Margarete Hennig in ihrer ehrenamtlichen Arbeit die Fäden, manchmal auch unerbittlich, in der Hand hielt, ist

ein Stück weit wohl auch auf ihren privaten Lebensweg zurückzuführen. Wie viele andere ging auch sie durch schwere Zeiten. Im Februar 1939 geboren, verbrachte sie Teile ihrer Kindheit während des Zweiten Weltkriegs bei Verwandten im Hunsrück. Hier lernte sie auch Handarbeiten, was später sehr nützlich werden sollte. Ihre Lehre als Industriekaufrau absolvierte sie in einem Textil-Produktionsunternehmen. Schon als 19-Jährige rückte sie, als Frau für damalige Verhältnisse sehr schnell, in verantwortungsvolle Positionen auf. Zunächst in der Versandkoordination, später in der Bestellkalkulation. In dieser Zeit lernte sie auch Günter auf einem Schützenfest in Duisburg kennen. Nach anfänglicher Zurückhaltung fanden die beiden zueinander, heirateten 1961 und blieben bis zu seinem Tod 2018 zusammen.

Auch in der DLRG kannte man die beiden eigentlich nur gemeinsam. Als 1964 das erste Kind kam, blieb sie – trotz höheren Gehalts – zu Hause. Das Haus war gerade gebaut und so begannen finanziell nicht einfache Zeiten. »Da fehlte plötzlich schon ein gutes Stück vom Geld und wir mussten zusehen, irgendwie über die Runden zu kommen«, erinnert sie sich. Hier war ihr handarbeitliches Geschick sehr hilfreich. »Ich habe immer nach günstigen Stoffresten Ausschau gehalten und dann selbst genäht.« 1969 folgte Kind Nummer zwei,

aufgrund der finanziellen Situation mit recht großem Abstand zum ersten. Inzwischen ist Margarete dreifache Oma und vierfache Uroma.

Vielfach geehrt

»Ich habe meine ehrenamtliche Arbeit immer mit sehr großer Freude gemacht, auch wenn es manchmal schwer war«, sagt Margarete Hennig mit dem ihr ganz eigenen freudigen Lachen im Gesicht. Und dann blickt sie auf die Urkunden an ihrer Wand. »Die hätte ich ohne dieses Engagement nicht!« Dabei zeigt sie sich stolz, wenngleich ihre Stimme fast schon wehmütig klingt. Es handelt sich um den

Verdienstorden des Landes NRW, den sie 1999 bekam, und das Bundesverdienstkreuz am Bande, das ihr 2012 verliehen wurde. Die beiden wohl höchsten Auszeichnungen, die ein »normaler« Mensch in diesem Land erreichen kann. Daneben wirken die Ehrungen in der DLRG, namentlich die Spoden-Gedächtnis-Plakette (2001), die Ehrenmitgliedschaft im LV Nordrhein (2010), der Ehrenring des LV Nordrhein (2012) und die Ehrenmitgliedschaft der DLRG (2017), geradezu nebensächlich. Dennoch sind auch sie Zeugen für eine beeindruckende ehrenamtliche Karriere, die ihresgleichen sucht. stemu/WoWo <



Auf der Landesverbandstagung 2012 wurde Margarete Hennig der Ehrenring der nordrheinischen DLRG verliehen. Nur eine von zahlreichen besonderen Ehrungen, die ihr Wirken im Verband würdigen. © Archiv

Bankkunden beschenken dem LV 10.000 Euro

Anlässlich des 20-jährigen Firmenjubiläums der Laureus Privat Finanz AG bedachte die Sparda-Bank West gemeinnützige Organisationen mit Zuwendungen aus Erträgen ihres Gewinnsparvereins.

Insgesamt wurden 40.000 Euro ausgeteilt, von denen der LV Nordrhein 10.000 Euro für den zweiten Platz erhielt.

Kundinnen und Kunden der Bank hatten zuvor über die Verteilung der Mittel abgestimmt. Vor der DLRG landete der Verein Herzenswünsche auf Platz eins. Als weitere Organisationen wurden die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, der Deutsche Tierschutzbund und Tatort – Straßen der Welt mit Geldbeträgen bedacht.

Die Zuwendung ermöglicht dem Landesverband Nordrhein die Anschaffung eines Unterwasserroboters, den der Einsatzbereich im vergangenen Jahr testete (Lebensretter Nordrhein berichtete) und der seitdem als modernes Rettungsgerät sehr weit oben auf der Wunschliste der Neuanschaffungen stand.

Bei der Geldübergabe stellten sich die geförderten Projekte vor und die Beteiligten hatten Gelegenheit zum intensiven Austausch. »Es war eine besondere Freude, die engagierten Menschen hinter den Organisationen persönlich kennenzulernen und aus erster Hand zu erfahren, welche wertvolle Arbeit sie leisten und wie sie unsere Gesellschaft tagtäglich bereichern«, schrieb die Laureus Privat Finanz AG später auf LinkedIn. »Es ist uns eine Herzensan-

gelegenheit, Organisationen zu fördern, die mit ihrer Arbeit so viel Gutes bewirken. Ein großes Dankeschön an alle, die abgestimmt und diese Aktion möglich gemacht haben!« stemu <



LV-Vizepräsidentin Birgit Jansen-Howitz, Ulrike Hüneburg (Gewinnsparverein), Anja Metzger (Geschäftsleitung der Laureus Privat Finanz AG) und LV-Präsident Stefan Albrecht. © privat



Schlüsselübergabe für die Landesfahrzeuge mit (von links) Marcel Britze (DLRG LV Westfalen), Innenminister Herbert Reul, Sascha Wolf (DLRG LV Nordrhein) und Klaus Püttmann (DRK Wasserwacht Nordrhein).

© Quelle: Fa. Mosolf

Innenminister Herbert Reul übergibt Landesfahrzeuge an die Wasserrettung in NRW

DLRG und Wasserwacht nahmen am 1. April erstmals speziell für die Wasserrettungszüge im Katastrophenschutz konzipierte Mehrzweckfahrzeuge in Empfang. Außerdem erhielten sie für eine Testphase drei Geräteanhänger Strömungsrettung/Fließwasserrettung.

Innenminister Herbert Reul übergab elf neue Mehrzweckfahrzeuge Wasserrettung (MZFWR-Z) und drei Geräteanhänger Strömungs-/Fließwasserrettung (GANH SFW-Rett) an die DLRG in Nordrhein-Westfalen und die Wasserwacht des DRK Nordrhein. Es sind die ersten Fahrzeuge, die vom Land eigens für die Wasserrettung im Katastrophenschutz beschafft wurden. Seitens der DLRG sind es auch die ersten Fahrzeuge mit NRW-Kennung in den Fuhrparks der Gliederungen.

»Die Flutkatastrophe 2021 hat gezeigt, wie wichtig eine professionelle Ausstattung im Katastrophenschutz ist«, sagte der Leiter Einsatz im LV Westfalen, Marcel Britze. »Die neuen Mehrzweckfahrzeuge und Geräteanhänger für die Strömungsrettung sind ein entscheidender Baustein, um den steigenden Herausforderungen besser begegnen zu können. Gleichzeitig bleibt es essenziell, kontinuierlich in die Qualifizierung unserer Einsatzkräfte zu investieren, damit wir auch in Zukunft gemeinsam effektive Hilfe leisten können.«

Die Mehrzweckfahrzeuge überzeugen besonders durch Allradantrieb und Geländegängigkeit, was sie ideal für den Einsatz in schwierigen Umgebungen macht. Bis zu fünf Personen passen in die Mercedes Sprinter, die mit 190 PS und 50 Zentimetern Wassertiefe nur eine geringe Grundausstattung wie Materialkisten, Verkehrsabsicherungsmaterial und Equipment zur autarken Selbsthilfe (zum Beispiel Sandbleche, Kraftstoffkanister, Ersatzrad) an Bord haben. Sie kommen bei den Logistiktrupps zum Einsatz.

In Nordrhein sind das der Bezirk Kreis Mettmann, Bezirk Düsseldorf, Bezirk Rheinisch-Bergischer Kreis sowie die OG Eitorf im Bezirk Rhein-Sieg. Auf westfälischem Gebiet sind die Fahrzeuge in den OG Dülmen, OG Hamm, OG Marl, OG Sassenberg, OG Enger-Spenge und im Bezirk Südsauerland stationiert.

Das Land NRW stärkt mit den neuen Fahrzeugen weiter den Katastrophenschutz und hier insbesondere die Sicherheit am und im Wasser. Insgesamt wurden elf neue Mehrzweckfahrzeuge sowie die ersten drei von insgesamt 40 Geräteanhängern Strömungsrettung an die beiden DLRG Landesverbände sowie an die Wasserwacht des DRK Nordrhein übergeben. »Wir freuen uns sehr, dass es nach der Planungsphase infolge der Starkregenkatastrophe von 2021 nun zur Übergabe der ersten Wasserrettungs-Fahrzeuge des Landes NRW an uns, den LV Westfalen und die DRK Wasserwacht gekommen ist«, sagte der Leiter Einsatz im LV Nordrhein, Dr. Andreas Wagener. »Die Wasserrettungszüge sind damit für den Katastrophenschutz im Land Nordrhein-Westfalen noch besser ausgestattet. Mit den neuen Fahrzeugen können wir leicht überflutete Straßen durchfahren und unwegsames Gelände erreichen.«

Geräteanhänger erst mal im Test

Die mit Zubehör für die Strömungsrettung (beim DRK Fließwasserrettung genannt) ausgestatteten Geräteanhänger wurden zunächst in kleiner Stückzahl ausgeliefert, um Ausstattung und Handhabung zu testen und qualifizierte Rückmeldung an die Bezirksregierungen geben zu können. Jede der drei in den Wasserrettungszügen NRW eingebundenen Organisationen erhielt einen solchen Anhänger, deren Anschaffung bereits seit der Evaluation des Konzepts für Wasserrettungszüge 2019 geplant war. Die Anhänger sind jeweils beim Landesverband stationiert und können von dort aus zur Erprobung an die Gliederungen weitergegeben werden, die über entsprechend ausgebildetes ehrenamtliches Personal verfügen. Alle Beteiligten tragen ihre eventuellen Kritikpunkte zusammen, sammeln sie bis zur Jahresmitte 2025 über die Landesverbände und geben diese dann als Verbesserungsvorschläge weiter. Erst dann geht der »GANH SFW-Rett« in Serienproduktion und wird am Ende insgesamt 40 Mal in Nordrhein-Westfalen zu finden sein – zwei in jedem Wasserrettungszug. Dementsprechend werden 14 davon im LV Nordrhein stationiert, 22 im LV Westfalen und vier weitere beim DRK Nordrhein.

Die Ausstattung der »GANh SFW-Rett« ist sehr umfangreich. So ist ein IRB (Inflatable Rescue Boat) aufgepumpt im unteren Teil des Anhängers untergebracht. Mit dem zusammengefalteten Raft wird ein weiteres Schlauchboot mittransportiert. Dieses lässt sich mittels Druckluftflaschen schnell aufpumpen. Für kurze Strecken gibt es Befestigungsmöglichkeiten auf dem Dach des Anhängers. Auch Hand- und Fußpumpen gehören zur Ausstattung, mit denen im Bedarfsfall ebenfalls Boote aufgepumpt werden können. Außerdem ist Platz für bis zu drei persönliche Schutzausrüstungen (PSA) für die Strömungsretter. Der Anhänger ist mit allem notwendigen Zubehör wie zum Beispiel Seilen, Flaschenzügen, Karabinern, Sanitätsausstattung, Kabel- und Verteilersteckern, Leitern in verschiedenen Ausführungen sowie diversen Werkzeugen ausgestattet.

»Der Geräteanhänger Strömungsrettung und seine umfangreiche Ausstattung sind ein großer Schritt in die richtige Richtung«, sagte der stellvertretende Leiter Einsatz im LV Nordrhein, Sascha Wolf, der unter anderem für den Katastrophenschutz zuständig ist. »Die ersten Erprobungen haben aber auch schon gezeigt, dass im Detail noch einige Veränderungen notwendig sind, um eine wirklich zuverlässige Einsatzfähigkeit herzustellen. So entsprechen Teile des Materials zum Beispiel noch nicht den notwendigen qualitativen Anforderungen. Aber genau dafür haben wir den Test-Prozess ja vorgeschaltet, bevor die Serienproduktion und Auslieferung startet.«

Die Wasserrettung stärken

Wie das Ministerium des Innern in seiner Pressemitteilung zur Fahrzeugübergabe erläuterte, war eine der wichtigsten Lehren aus der Flutkatastrophe 2021, die Wasserrettungszüge des Landes besser auszustatten. Innenminister Herbert Reul hatte damals angesichts der akuten und längerfristigen Folgen von Starkregen »Bernd« frühzeitig offene Ohren für die Anliegen der Wasserrettungsorganisationen, allen voran der DLRG. »Eine einheitliche Ausstattung sorgt nicht nur für Effizienz im Einsatz, sondern auch für Sicherheit und Verlässlichkeit – Faktoren, die in Extremsituationen den entscheidenden Unterschied machen können«, sagte der Landesbeauftragte Katastrophenschutz im LV Westfalen, Thorsten David.

Die nun in Dienst gestellten neuen Fahrzeuge sind speziell für die Anforderungen der Wasserrettung konzipiert und ermöglichen einen schnelleren und effizienteren Einsatz bei Notfällen im, am und auf dem Wasser. Extremwetterlagen wie



Für Herbert Reul ist es gelebte und geschätzte Tradition, sich bei offiziellen Anlässen mit den Einsatzkräften persönlich auszutauschen. © T. David

Starkregen oder Überschwemmungen werden zunehmend wahrscheinlicher und stellen eine besondere Gefahr für Anrainer sowohl an größeren Flüssen wie dem Rhein als auch an kleineren Flüssen wie Ems oder Weser dar. Diese Einschätzung bestätigte auch der Deutsche Wetterdienst (DWD) in der jüngsten Fortbildung des Landesverbandes Westfalen für Zugführer und Ausbilder im Katastrophenschutz. Das wird sich sowohl in der künftigen Ausbildung als auch in der Ausstattung der neuen Fahrzeuge widerspiegeln.

Innenminister Herbert Reul betonte bei der Übergabe: »Wir müssen auf dem Wasser genauso krisenfest sein wie auf dem Land. Ich freue mich, dass wir mit den neuen Fahrzeugen einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit auf unseren Gewässern leisten können und damit unsere Wasserrettung stärken.«

20 Wasserrettungszüge in NRW

In Nordrhein-Westfalen gibt es insgesamt 20 Wasserrettungszüge im Katastrophenschutz. Diese taktischen Einheiten kommen zur Gefahrenabwehr und Schadensbekämpfung zum Einsatz. Sie unterstützen bei der Evakuierung überschwemmter Gebiete, der Rettung von Menschen und Tieren, der Sicherstellung der Grundversorgung der Bewohner eines überschwemmten Wohngebietes, der Deichverteidigung und bei nicht wasserseitigen Einsätzen. Sarah Sievers/stemu <



Der Geräteanhänger für die Strömungsrettung beherbergt zahlreiches Zubehör, darunter zwei Schlauchboote. Das IRB wird aufgepumpt innerhalb des Anhängers transportiert, das Raft ist zusammengelegt und wird mithilfe von Druckluftflaschen befüllt. Für kurze Strecken kann es auf dem Dach des Anhängers fixiert und mitgeführt werden.

© Finn Brose

Neue Staffel im Kreis Kleve gegründet

Rettungshunde in der DLRG

Im April stellte sich in Goch eine neue DLRG Rettungshundestaffel und damit die erste und einzige im Kreis Kleve vor. Bereits länger etabliert ist die Staffel im Kreis Mettmann, die zu Beginn des gleichen Monats in die größte Übung des Bezirks seit zehn Jahren eingebunden war.

Bereits im September 2024 suchten Sonja Goertz und Nina Baur erstmals Kontakt zur OG Goch, um eine Rettungshundestaffel in der DLRG im Kreis Kleve zu etablieren. Zusammen mit Sascha van Well und den Vierbeinern Duncan, Batu, Ken, Leevi und Jona überzeugten sie die OG-Verantwortlichen und bereiteten die Gründung vor. Im April konnten sie die Rettungshunde dann schließlich der Öffentlichkeit vorstellen. »Ob bei Vermisstensuchen, Katastrophenlagen oder zur Unterstützung anderer Einsatzkräfte: Unsere Hunde sind mit ihrer feinen Nase und unermüdlichen Motivation eine wertvolle Hilfe«, sagte OG-Leiter Falk Neutzer. Hundeführer oder engagierte Personen, die das Training als Versteckpersonen unterstützen wollen, erreichen das Team unter rettungshunde@goch.dlrg.de.



Sonja, Nina und Sascha mit ihren Rettungshunden.

© Falk Neutzer

Größte Übung seit zehn Jahren

Anfang April waren die Rettungshunde des Bezirks Kreis Mettmann in eine groß angelegte Einsatzübung eingebunden, die die Rettungshundebeauftragte Meike Sommer initiiert hatte. Die Teilnehmer übten zwei realitätsnahe Szenarien, bei denen die Zusammenarbeit verschiedener Einheiten der Wasserrettung im Mittelpunkt stand. Mit Beteiligung aus acht der 13 bezirksangehörigen Ortsgruppen war die größte Übung im Kreis seit zehn Jahren nicht nur logistisch aufwendig, sondern auch ein starkes Zeichen für die gute Zusammenarbeit und obendrein Gelegenheit, Beziehungen im Bezirk zu pflegen. In zwei Szenarien – ein in Brand geratenes Partyboot auf dem Rhein und zwei kleinere Zeltlager in Hochwasserlage – galt es, insgesamt 16 Personen in zwölf beziehungsweise acht Hektar großen Gebieten zu finden, erstzuversorgen und abzutransportieren. In allen Fällen waren die unübersichtlichen Unglücksstellen nur wasserseitig zu erreichen. Die Teams mit Flächensuchhunden konnten die vermissten Personen zügig auffinden und ermöglichten so eine schnelle



Die Rettungshunde bereicherten die Einsatzübung im Bezirk Kreis Mettmann.

© Daniel Drommershausen

Übergabe an die Sanitäts- und Bootstrupps. Die effektive und sehr zügige Arbeit der Rettungshunde sorgte allerdings auch für erhöhte Anforderungen bei den nachrückenden Kräften. »Die Stärke unserer Hunde, Personen effizient zu suchen oder aber auch Gelände bei der Personensuche freigeben zu können, kann in vielen Einsatzszenarien Zeit und Ressourcen sparen«, sagt Meike Sommer.

stemu <

Wieder Vandalismus am Toeppersee

Die DLRG Station am Toeppersee in Duisburg ist immer wieder – meist zu Ferienzeiten – Ziel von Vandalismus. Das sind die leiderprobten Mitglieder vor Ort bereits gewohnt. Doch diesmal erreichte die Gewalt der Täter eine neue Dimension: Die Täter traktierten Zäune und Gebäudepfosten mutmaßlich mit schwerem Hebelwerkzeug und besprühten das Gebäude mit Graffiti, die eine verkappte Morddrohung gegen die Wasserretter beinhalteten. Die OG Rheinhausen stellte erneut Anzeige wegen Sachbeschädigung bei der örtlichen Polizei.

Martin Flasbarth/stemu <



Die Station wurde mit Graffiti-Drohungen besprüht. © Martin Flasbarth

Neue Jugendabteilung bei der Ortsgruppe Lindlar

Die OG Lindlar, erst im Februar 2020 gegründet, hat nun eine eigene Jugendabteilung. Aus diesem Anlass brachten Bastian Mosbach und Oliver Jonen von der Landesjugend im März ein Starterpaket vom Landessportbund vorbei. Dieses soll die Jugendarbeit von Beginn an unterstützen. Es enthielt nicht nur nützliche Materialien wie Trinkflaschen, Rucksäcke der



v.l.: Bastian Mosbach, Elizabeth Yushchenko, Paula Füchtler, Josefine Stefaniak, Charlotte Zimmermann und Oliver Jonen. © Silvia Ferlemann-Stefaniak

J-Teams und T-Shirts, sondern auch coole Sticker der DLRG-Jugend. Die Jugendvertreterinnen Paula Füchtler und Charlotte Zimmermann freuten sich sehr über den Besuch und das Paket. »Mit der Unterstützung der Landesjugend und den vielen neuen Ideen, die heute besprochen wurden, sind wir zuversichtlich, dass die Jugendarbeit in Lindlar auch in Zukunft weiter wachsen und florieren wird«, sagte Paula.

Besonders wichtig war für die beiden Jugendvertreterinnen der Austausch im Rahmen des Besuchs, der zahlreiche Möglichkeiten wie Fortbildungen, Projektarbeit und Fördermittel beinhaltet.

Ebenfalls Teil des Treffens war eine kleine Ehrung für Hanna und Josi. Die beiden leisten herausragende Arbeit bei den »Schildkröten«, einer Gruppe für kleine Schwimmanfänger in Lindlar. Sie haben nicht nur ein offenes Ohr für die Kinder, sondern sind auch ein wertvolles Bindeglied zwischen der Schwimm- und der Rettungsschwimmbildung.

Silvia Ferlemann-Stefaniak/stemu <

Erste Hilfe für Nierswalder Schützen

Die regelmäßige Auffrischung in Erster Hilfe ist nicht nur sinnvoll, sondern mitunter lebenswichtig. Da waren sich die neun Teilnehmenden vom Schützenverein Nierswalde (Goch im Kreis Kleve) einig, nachdem sie im März ihre eigenen Kenntnisse in einem von Frederik Bremer geleiteten Erster-Hilfe-Kurs auf den neuesten Stand gebracht hatten. Einigen ging der Fortbildungstag sogar viel zu schnell vorbei, hatten sie doch neben Bekanntem auch viel Neues mitgenommen. Vor allem die Einweisung in den automatisierten externen Defibrillator (AED) war für viele von ihnen neu. Diese sind inzwischen an vielen öffentlichen Orten zu finden und können im Falle eines Herz-Kreislauf-Stillstandes in den Minuten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes über Leben und Tod entscheiden.

Ulrich Junken/Falk Neutzer/stemu <



Neun Nierswalder Schützen ließen sich bei der OG Goch in Erster Hilfe fortbilden und lernten unter anderem den Umgang mit einem AED. © Falk Neutzer

Nächtliche Übung auf dem Rhein im Kreis Wesel



Das Moerser Boot mit Bootsführer Andre Dacken.

© Sven Kattelans

Im Februar hatte der Bezirk Kreis Wesel für seine Untergliederungen eine Nachtübung auf dem Rhein organisiert, an der auch die OG Moers-Rheinkamp teilnahm. Nach Einbruch der Dunkelheit versammelten sich die Einsatzkräfte am Wasserstraßen- und Schiffsamt in Wesel. Das Übungsszenario:

Ein schwarzes Boot galt als vermisst und sollte in einem großen Suchgebiet rheinaufwärts geortet werden. Zudem waren drei Personen verschwunden. Insgesamt nahmen 35 Einsatzkräfte mit sieben Motorrettungsbooten an der Übung teil.

Dunkelheit und anhaltender Regen erschwerten die Navigation erheblich. Besonders herausfordernd war die Berufsschiffahrt: Die großen Schiffe, die den Rhein befuhren, mussten in einer präzisen Suchkette umfahren werden, ohne dass es zu Kollisionen kam. Die Kommunikation innerhalb des großen Verbands – sowohl zwischen den Booten als auch mit der Einsatzleitung – stellte eine zusätzliche Herausforderung dar. Nachdem die ersten beiden Übungspuppen gefunden und versorgt waren, nahm das Boot der OG Moers-Rheinkamp mit Bootsführer Andre Dacken die bewusstlose dritte »Person« auf. »Die Anforderungen bei Dunkelheit sind enorm«, stellte Dacken später fest. »Besonders die Koordination innerhalb der Suchkette und die sichere Handhabung der Ausrüstung sind herausfordernd.«

Sven Kattelans/stemu <

Spende der Flying Aardvarks Germany

Zu Jahresbeginn freuten sich die Mitglieder der OG Goch über eine Spende für die Ausbildungsarbeit. Der Motorradclub Flying Aardvarks Germany übergab zehn neue Anzüge für die Rettungsschwimmausbildung, Ausbildungskladden zur Dokumentation der Prüfungsleistungen am Beckenrand und eine Dokumentenkamera. Diese kommuniziert direkt mit dem Smartboard und trägt so zu einer anschaulicheren theoretischen Ausbildung bei.

Zur Spendenübergabe waren der Vorsitzende Falk Neutzer sowie zahlreiche weitere Vorstandsmitglieder erschienen, die den Vertretern des Motorradclubs die Räumlichkeiten der OG, das umfangreiche Material und den Fuhrpark präsentierten. Die Gäste zeigten sich beeindruckt vom vielfältigen Vereinsleben und waren sich daher umso sicherer, dass die Spende an der richtigen Stelle ankommt. »Wir haben uns 1998 gegründet und unsere Mitglieder spenden jedes Jahr an soziale Einrichtungen und Projekte«, erklärte Clubpräsident Rainer Bükler. Die Leiterin Ausbildung der OG, Cerstin van



Motorradclub und OG-Vorstand trafen sich in Goch.

© Mona Neutzer

Boekel, bedankte sich stellvertretend für die Ortsgruppe: »Die alten Anzüge haben nach inzwischen 25 Jahren mittlerweile ausgedient und müssen aussortiert werden. Daher freuen wir uns sehr über die für unsere Ausbildung im Wasser wichtige Materialspende.« Frederik Bremer/stemu <

Benefizschwimmen für Eliau

Bereits im Dezember vergangenen Jahres hatte die OG Moers-Rheinkamp zu einem ganz besonderen Spenden-schwimmen eingeladen. Der Erlös unterstützt den zehnjährigen Eliau Ayyün und seine Familie. Eliau hatte im April 2024 während des Schwimmunterrichts einen schweren gesundheitlichen Rückschlag erlitten und kämpft sich seitdem zurück ins Leben. Das Nikolausschwimmen mit Spendenzweck brachte Mitglieder, Eltern und Unterstützer zusammen. Die Teilnehmer schwammen zu ihrer gewohnten Trainingszeit 45 Minuten lang so viele Bahnen wie möglich. Annemarie aus der Gruppe der Rettungsschwimmer sorgte mit unglaublichen 100 Bahnen für einen besonderen Moment. Auch die Wassergymnastik-Gruppe beteiligte sich tatkräftig. Besonders berüh-



Die Spendenente war nicht nur symbolisch.

© OG Moers-Rheinkamp



OG-Leiter Sven Kattelans übergibt die Spendensumme vom Nikolausschwimmen an Eliau Ayyün.

© OG Moers-Rheinkamp

rend war, dass Eliau selbst ein paar Bahnen schwamm und von allen Anwesenden begeistert angefeuert wurde. Insgesamt kamen 1.433 Euro zusammen, die noch am gleichen Abend persönlich an Eliau und seine Familie übergeben wurden. Auch der Nikolaus besuchte die Veranstaltung und überraschte die Kinder mit kleinen Geschenken, was für strahlende Gesichter sorgte. »Es war beeindruckend, zu sehen, wie unsere Gemeinschaft zusammenkommt, um ein Mitglied in schwierigen Zeiten zu unterstützen«, sagte OG-Leiter Sven Kattelans. »Die Spendenbereitschaft und die Begeisterung aller Beteiligten haben diesen Abend zu etwas ganz Besonderem gemacht.« stemu <



Im März nahm die OG Neuss aus den Erlösen des PS-Sparen der Sparkasse Neuss einen Betrag von 3.300 Euro entgegen. Die Sparkasse will mit den Erlösen aus dem PS-Sparen gesellschaftliches Engagement fördern und schüttet das Geld jährlich an gemeinnützige Organisationen aus.

Wesel fährt jetzt Krad

Im Rahmen eines Modellprojektes hat die OG Wesel nun ein Motorrad vom Modell Triumph Tiger (Baujahr 2011) angeschafft, das sie im März im Beisein von CDU-Bürgermeisterkandidat und Schirmherr André Nitsche einweihete.

Damit verfügt die OG als eine von deutschlandweit drei Gliederungen über ein solches Einsatzmittel. Die Idee für das Modellprojekt entstand nach der Starkregenkatastrophe von 2021. »Ein ganzer Zug mit Booten, Anhängern und Zugfahrzeugen ist leider wenig wendig, wenn auf einmal die Straße überflutet wird«, erklärt Stefan Scholten die damalige Situation. Er ist Mitinitiator und nun stellvertretender Leiter der Motorradstaffel. »Hier hätten wir mit einem Motorrad vorab die Lage sondieren und damit den Einsatz optimiert gestalten können.« Außerdem denke er dabei nicht nur an wasserbezogene Einsätze, sondern auch an andere Großschadensereignisse, bei denen die DLRG mit ihrem Motorrad helfen könne. Beispielhaft nennt er Erkundungen bei Waldbränden, weitreichende Stromausfälle oder Lotsendienst für ortsunkundige Einsatzkräfte. Finanziert wurde das Motorrad durch Eigenmittel, Förderprojekte und zu einem großen Anteil von Sponsoren. André Nitsche zeigte sich sofort begeistert von der Idee und ist von den Einsatzmöglichkeiten überzeugt. »Bei einem Projekt, das das Rettungswesen lokal und mit Perspektive weiterentwickelt und gleichzeitig auch das Ehrenamt stärkt, stand für mich als passionierter Feuerwehrmann eine Unterstützung außer Frage«, sagte er. Abgerundet wird das Projekt durch den Kauf eines Anhängers, um das Motorrad auch auf weiten Strecken mitnehmen zu können.



Jan Heykamp/stemu

Stadtmeisterschaften und 24-Stunden-Schwimmen

Auch in diesem Jahr präsentiert sich die OG Wipperfürth äußerst sportlich. Schon traditionell luden die Verantwortlichen im März zunächst zu den Stadtmeisterschaften und drei Wochen später zum 24-Stunden-Schwimmen ein.

An den 16. Stadtmeisterschaften beteiligten sich fast 70 Einzelschwimmer und 15 Staffeln mit je vier Schwimmerinnen und Schwimmern. An den Staffelwettkämpfen nahmen der GSV St. Antonius, der Grundschulverbund Nikolauschule, das St.-Angela-Gymnasium, der TV Wipperfürth, die Kanufreunde Wipperfürth/Oberberg sowie die DLRG Gliederungen Marienheide und Wipperfürth teil. Der vom Stadtsportverband gestiftete Preis für den teilnehmerstärksten Verein ging an den TV Wipperfürth. Teilnehmerstärkste Schule war die KGS St. Antonius.

Ende März suchten zahlreiche Schwimmer das Walter-Leo-Schmitz-Bad erneut heim. 204 Teilnehmer legten zusammen die beachtliche Strecke von 1.583,45 Kilometern

zurück und sorgten damit für einen neuen Rekord. Herausragend waren dabei die Einzelleistungen von Markus Wortmann mit 45,6 Kilometern, Inja Werner mit 42 Kilometern und Katerina Hermann mit 36,75 Kilometern.

Bei Vereinen mit bis zu sieben Aktiven überzeugten das Team Warmduscher mit durchschnittlich 32,48 Kilometern und die OG Nümbrecht mit 22,27 Kilometern pro Aktivem. Die Wertung ab acht Aktiven entschied die OG Waldbröl mit durchschnittlich 13,66 Kilometern für sich. Bei den Familien triumphierte Familie Boldt/Thiele mit einem Durchschnitt von 19 Kilometern pro Person.

Jonas Blechmann/stemu



Die stolzen Wipperfürther Stadtmeister.

© Marco Dreiner



Reges Treiben beim 24-Stunden-Schwimmen..

© Sinan Kahl



Mülheims Oberbürgermeister Mark Buchholz beim Grußwort in der vor zwei Jahren eingeweihten Fahrzeughalle. LV-Präsident Stefan Albrecht überreichte einen Materialgutschein an Frauke Jerabeck. © Florian Linscheid / Stefan Mülders



Festakt an der Ruhrrettungsstation

Am 19. April wurde der Bezirk Mülheim an der Ruhr 100 Jahre alt. Rund zwei Wochen später feierte der Bezirk das Jubiläum erstmals im Rahmen eines Festaktes mit geladenen Gästen. »Klaus und Willi« heiterten die Reden auf.

Mit über 150 geladenen Gästen und Mitgliedern feierten die Mülheimer erstmals in diesem Jahr am 1. Mai offiziell das 100-jährige Bestehen. Bezirksleiterin Frauke Jerabeck leitete in den Tag ein und dankte dabei auch den zahlreichen Sponsoren, die das gesamte Jubiläumsjahr und die Produktion der Chronik ermöglicht hatten.

Oberbürgermeister Marc Buchholz, der Leiter der Berufsfeuerwehr, Sven Werner, Dr. Roland Chrobok vom Mülheimer Sportbund und LV-Präsident Stefan Albrecht lobten in ihren Grußworten die Arbeit der DLRG vor Ort und äußerten sich durchweg positiv über die bisherige Zusammenarbeit. Nach einem Rückblick vom stellvertretenden Bezirksleiter Claus Kampermann schloss Frauke Jerabeck den Empfang mit ihrer Zukunftsvision ab. Dabei nahm sie die Anwesenden mit ins Jahr 2075 und dankte rückblickend für 50 erfolgreiche Jahre. Sie skizzierte ein Mülheim, das reich an Schwimmbädern ist, und eine DLRG, die dank Förderung durch Stadt, Bund und

Land ihren Aufgaben hervorragend nachgehen kann. Mit dieser Art der Darstellung ihrer Wünsche an Politik und Behörden sorgte sie für den einen oder anderen Lacher und viel Applaus. Den Übergang vom Empfang zur Feier gestaltete das Comedy-Duo Bauchredner Klaus mit Affe Willi äußerst humorvoll.

Im Rahmen des Festaktes wurde auch die neue Chronik vorgestellt. Das passend zum Jubiläum 100 Seiten umfassende Buch zeichnet die Geschichte des Bezirks anschaulich nach. Portraits ehemaliger und aktueller aktiver Mitglieder ergänzen den historischen Teil.

Im zweiten Teil des Tages fand die offizielle Wacheröffnung an der Ruhr statt. Der Einsatzbereich hatte alle Fahrzeuge und Boote bereitgestellt und bot Fahrten auf dem Wasser an. Davon wurde auch reichlich Gebrauch gemacht.

Nach der Feier ist vor der Feier: Der Bezirk lädt für den 3. Oktober zum Tag der offenen Tür an der Ruhrrettungsstation ein.

stemu <

Dormagener Strömungsrettung »sprintet« jetzt

»Gutes Personal braucht gutes Material«, meinte der Leiter der OG Dormagen, Carsten Gösch, am 1. Mai bei der Fahrzeugeinweihung mit geladenen Gästen aus Politik, Verwaltung, anderen Vereinen und Mitgliedern an der Wasserrettungsstation »Strabeach« am Straberger See.



MdL Carl-Philipp Sassenrath (CDU), Dr. Heinz Unterberg (SPD), Leiter Einsatz Jan Bronischewski, Elisabeth Faberg (B90/Grüne), MdL Heike Troles (CDU), Heike Vogel (SPD), OG-Leiter Carsten Gösch, Anissa Saysay (CDU). © WoWo

Zur Taufe erhielt das Fahrzeug den Namen »Emma«, angelehnt an den von Jim Knopf gefahrenen Kraftprotz in der Augsburger Puppenkiste. Das Allrad-Fahrzeug auf Basis eines Mercedes-Sprinters ist speziell für die Strömungsrettung konzipiert und entsprechend ausgestattet. Es ersetzt das nach über 35 Dienstjahren ausrangierte OG-Fahrzeug.

Bei Alarmierungen in Dormagen, Wasserrettungseinsätzen im Rhein-Kreis Neuss sowie als Bestandteil im überörtlichen Katastrophenschutz wird »Emma« in kürzester Zeit ausrücken. Die Besatzung besteht aus fünf Einsatzkräften, darunter mindestens ein Kraftfahrer, ein Truppführer und drei Strömungsretter. Sie haben fortan Zugriff auf hochmoderne Ausstattung im 155.000 Euro teuren Fahrzeug, das vollständig durch den Bezirk Rhein-Kreis Neuss finanziert wurde.

Der Tag wurde allgemein als starkes Zeichen für die Wasserrettung und den Bevölkerungsschutz in der Region wahrgenommen.

WoWo <